## Begeisterndes Klavierspiel im Konzertsaal

Das Konzertprogramm der amerikanischen Pianistin Molly Vivian Huang vom vergangenen Mittwoch im Konzertsaal Olten war sehr abwechslungsreich, setzte es sich doch aus bekannten wie auch aus recht selten gehörten Werken zusammen. Der Zuhörer erlebte so einen Gang durch drei Jahrhunderte Musikgeschichte, von Johann Sebastian Bach bis zu Aaron Copland.

Rudolf Bebi, Oltner Tagblatt vom 20. Oktober 00

Das geschickt zusammengestellte Programm und die Ausstrahlung der Künstlerin Molly Vivian Huang aus New York bewirkten, dass viele Musikfreunde den Weg in den Konzertsaal fanden. Insgesamt waren es wohl fast zweihundert Personen. Lauter Freunde des guten Klavierspiels. Und sie kamen nicht vergebens, sondern wurden reichlich belohnt und beglückt. Die ersten beiden Musikstücke hatte die Künstlerin aus dem reichen Schaffen des grossen Meisters Johann Sebastian Bach (1685-1750) ausgewählt, nämlich Präludium und Fuge in Fis-Dur, WTK 1, und die Partita Nr. 1 in B-Dur, BWV 825. Die Darstellung des Präludiums wirkte sehr überzeugend durch die mustergültige Einhaltung der Tempi und die Noblesse des Anschlags.

## **Perlende Allemande**

Beim Spiel der Partita war man überrascht festzustellen, dass die Pianistin auf die Eigenarten und Feinheiten der einzelnen Sätze so differenziert einging und die Musik dadurch zum Erstrahlen brachte. Perlend und fein abgestuft die Allemande, mit grosser Intensität und viel Feingefühl gespielt die Sarabande, wo Höhen und Tiefen gleichermassen durchmessen wurden. Locker und sehr fröhlich wirkte unter ihren Händen die Wiedergabe der Menuette, und mit der Gigue, markant und kräftig gespielt, kam das bedeutende Werk zu einem gelungenen Abschluss. Ernst, kräftig und über alle Massen virtuos, so erlebte man die Darstellung der «Variations sérieuses» op. 54 von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847). Mit Interesse stellte man fest, dass diese Musik in weiten Teilen vom kompositorischen Schaffen von Johann Sebastian Bach geprägt ist.

## **Souveränes Spiel**

Die «Piano Variations» von Aaron Copland (1900-1990), einem typisch amerikanischen Komponisten, der dieses Jahr seinen 100. Geburtstag hätte feiern können, stammen aus dem Jahr 1930. Copland war damals geprägt von Strawinskys Neoklassizismus. Dementsprechend wirkt die Musik recht modern, mit atonalen Einflüssen. Beim Spiel durch die Pianistin bewunderte man die Souveränität bei der Meisterung der schnellen, komplizierten Läufe und der Kraftanstrengungen beim raschen Wechsel zwischen hoch und tief, laut und leise. Molly Vivian Huang war in bewundernswerter Weise auch den höchsten technischen Anforderungen glänzend gewachsen.

## **Dreiteilige Sonate**

Die Klaviersonate in B-Dur, KV 570 von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) ist dreiteilig mit den Sätzen Allegro, Adagio, Allegretto. Sie gab der Pianistin Gelegenheit, ihr makelloses Spiel noch einmal zu offenbaren. Das Allegro wirkte bei ihr schlank, elegant und gefällig. Dabei verstand sie es auch, kräftige Akzente zu setzen. Besonders schön war das Adagio, wobei die Melodie sehr liedhaft gespielt wurde. Auf weiten Strecken wirkte dieser Sonatensatz wie ein musikalisches Frage- und Antwortspiel. Die Variationen waren sehr subtil gestaltet. Fröhliche Musik, munter fliessend, so zeigte sich das abschliessende Allegretto in dieser Mozart-Sonate. Frédéric Chopin (1810-1849) komponierte die Ballade Nr. 4 in f-Moll, op. 52. Plaudernd, im Erzählton, so beginnt dieses Charakterstück, das eine ständi-

Plaudernd, im Erzählton, so beginnt dieses Charakterstück, das eine ständige Steigerung erfährt. An das Klavierspiel der Interpretin werden dabei sehr hohe Anforderungen gestellt. Die Virtuosität feiert Triumphe. Welche Kraft, welche Ausdauer! Das Konzertpublikum war hingerissen vom exzellenten Spiel der sympathischen Künstlerin aus den USA und dankte der Pianistin mit sehr lang anhaltendem, starkem Beifall.